

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 34 (1978)
Heft: 2

Rubrik: Modewörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Das ist echt Klasse — nein, echt Scheiße!“

Wenn Sie (wie auch ich) nicht mehr zur jüngsten Generation gehören, so wollen wir uns zusammentun und ein wenig üben, was man in Schüler-, Lehrlings- und Studentenkreisen so sagt. Wenn ich „üben“ sagte, so meinte ich nicht, daß Sie Ihr Gedächtnis trainieren müßten, denn der Wortschatz der jungen Leute ist gar nicht so groß. Man muß ihn nur über die Lippen bekommen. Und dazu müssen wir ganz einfach üben. Also üben wir. Bitte sprechen Sie mir nach: „Scheiße, ach Scheiße, echt Scheiße, das find' ich aber Scheiße.“

Es genügt. Hat man etwas geprobt, so geht es mit dem Wort recht einfach. Man kriegt es schwer raus, aber dann ist es um so allgemeiner verwendbar. Also immer ungeniert. Die früher übliche Umschreibung mit Scheibekleister oder Scheibe paßt nicht mehr in unsere Zeit. Auch Wendungen wie „Das ist mir wurst“ oder „Das geht in die Hose“ brechen noch nicht jedes Tabu, um das es hier geht. Am Ende haben Sie sich bislang so sehr geziert, daß Sie nur von „negativ“ gesprochen haben? „Negativ“, also das ist viel zu blaß, echt Scheiße ist das. Mit solchem Vokabular haben Sie's bei der Jugend gleich verschissen, während das wahre Schlüsselwort immer paßt. Wie Jeans. Nur sollte man sich als älterer Mensch hüten, das ebenfalls heute oft gehörte Wort „beknackt“ für einen Druckfehler zu halten (es schreibt sich wirklich mit *n*).

Will man sich über irgend etwas günstig äußern (Sie haben vielleicht bislang zu dem Wort „positiv“ gegriffen), dann sagt man heute kurz und deftig „Klasse“. Mit Klasse und Scheiße kommt man weit. Das ist wie ja und nein. Es reicht völlig, um sich verständlich zu machen. Will man der eigenen Aussage noch eine gewisse Abstufung hinzufügen, so steigert man mit „echt Klasse“ und „echt Scheiße“. Die Höchststufe kann man sich ebenso einfach merken; sie lautet: „Echt Klasse, du, ehrlich“ und „Echt Scheiße, du, ehrlich“.

Auch wenn wir jetzt einen Schritt weitergehen und die wichtigsten Eigenschaftswörter der Teens und Twens durchnehmen, so begegnen wir schon Vertrautem. „Das ist eine scheiß Idee“, sagt man, oder „Das ist eine klasse Idee“.

Mich wundert übrigens, daß ausgerechnet „klasse“ es geschafft hat, das Gegenstück zu „scheiß“ zu werden. Viel besser würde doch „dufte“ passen, jedenfalls wenn man dabei an duften denkt. Der Gegensatz wäre schlagend, und auch Sätze wie „Das stinkt mich ungeheuer an“ erhielten erst ihre volle Bildkraft. Auch „sauber“ hätte als klarer Gegensatz zu „scheiß“ das Rennen machen können. Aber nein, wir haben es mit „klasse“ zu tun.

Nun werden Sie, verehrte Seniorin, verehrter Senior, meinen, das alles sei doch nicht neu. Gewiß, gewiß, auch früher schon ließ man gelegentlich ein „Scheiße!“ durch die Zähne zischen. Aber erst heute darf man es so unbekümmert brauchen wie in Frankreich das „merde“. Und daß es längst im Wortschatz der jungen Leute für Scheiße keine Konkurrenz mehr gibt, während wir doch neben „klasse“ noch „irre“, „riesig“ oder „dufte“ haben, liegt eben daran, daß Scheiße so herrlich kräftig ist. Scheiße ist eben einfach Klasse!

Christian Hirsch